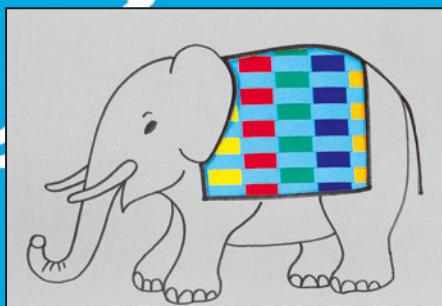
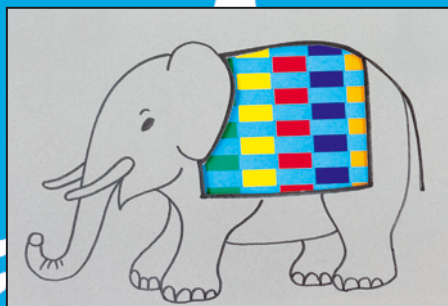
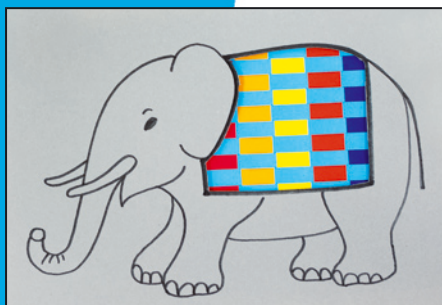
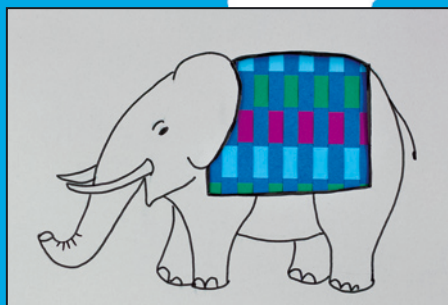


Jahresbericht der Sonderpädagogischen Tagesschule Toblerstrasse



Schuljahr 2022/2023



Jahresbericht der Sonderpädagogischen Tagesschule Toblerstrasse

Schuljahr 2022/2023

Schritt für Schritt ... ich gebe sicher nöd uf

Diese Zeilen aus dem Lied eines bekannten Schweizer Liedermachers begleiteten uns durch einen grossen Teil des letzten Schuljahrs. Das Lied wurde schliesslich, in einer musikalisch und textlich leicht angepassten Version, zum Lieblingslied von vielen unserer Kinder und Jugendlichen. Es entstammt der Feder des Luzerners Marco Kunz, der es in seiner ursprünglichen Version für die Verfilmung der Geschichte vom *Schellen-Ursli* von *Alois Carigiet* und *Selina Chönz*, schrieb. Die Geschichte des Jungen aus dem Engadin, der eine schwierige Bergwanderung mit grossen Mühen und Hindernissen auf sich nimmt und nicht aufgibt, bis er sein Ziel erreicht hat, gehört zum Schweizer Kulturgut. Sinnbildlich lässt sich ihr Inhalt sehr gut auf das Lernen übertragen.

Wir beobachten bei unseren Schülerinnen und Schülern, dass auch sie oft grosse Ziele und sehr hohe Ansprüche an sich selbst haben. Immer wieder sehen wir, dass Schwierigkeiten im Verhalten darauf zurückzuführen sind, dass das Kind noch keinen Weg gefunden hat, wie er oder sie den eigenen Ansprüchen genügen bzw. zu den selbst gesteckten hohen Zielen gelangen kann. Der Ablauf ist oft ähnlich – egal um welches Ziel es geht: man muss es in erster Linie schnell und mit Leichtigkeit erreichen können und gibt (zu) schnell auf, wenn das nicht funktioniert. Die innere Sicherheit und Zuversicht des *Schellen-Ursli*, dass er oben auf dem Berg ankommen wird, auch wenn es anstrengend und mühsam ist und er grosse Steine und Schwierigkeiten überwinden muss, die in seinem Weg liegen, fehlt unseren Kindern und Jugendlichen in der Regel noch. Unsere Aufgabe als Pädagogen sehen wir darin, den Schülerinnen und Schülern dabei zu helfen, diese innere Sicherheit so weit aufzubauen, dass sie mit mehr Ruhe und Zuversicht an ihre schulischen Aufgaben herangehen und sich als selbstwirksam erleben können.

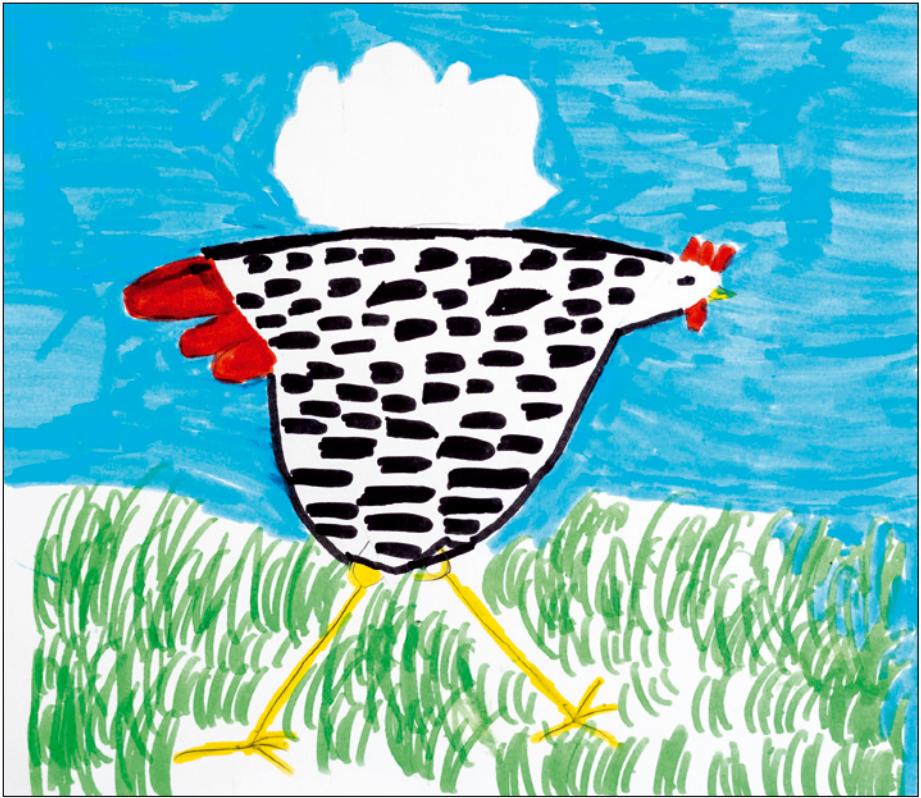
Starke und konstante Lernbeziehungen als Leitplanke

Lernen bedeutet in der Regel, etwas zu tun, was man noch nicht kann, und das ist anstrengend und schon gar nicht immer lustig. Das Wissen um diese Tatsache fehlt bei den meisten Kindern und Jugendlichen, die an unsere Schule kommen. Oft sind sie in ihrer bisherigen Schulkarriere daran gescheitert, dass sie keine zielführenden Lernstrategien aufbauen konnten. In unserer Arbeit orientieren wir uns an den Erkenntnissen der modernen Bindungsforschung und der Resilienzforschung. Diese haben gezeigt, dass auf der Grundlage einer tragfähigen, vertrauensvollen Beziehung zu den Lehrerinnen und Lehrern eine Korrektur jener Muster möglich ist, die einem erfolgreichen schulischen Fortkommen bisher im Wege gestanden sind.





Carlo zum Beispiel hatte während seiner bisherigen Schulgeschichte mit der Zeit über sich die Meinung gebildet, dass er nicht fehlerfrei schreiben lernen könne. Bei genauerem Hinschauen zeigte sich: der Junge war bislang immer an der eigenen Vorstellung gescheitert, dass alles sehr schnell gehen muss – so wie (vermeintlich) bei seinem um drei Jahre älteren Bruder, der ein guter Schüler ist. Er hatte sich angewöhnt, sich selbst und seiner Umgebung gegenüber sehr unwirsch zu reagieren, wenn er seine eigenen Ansprüche nicht erfüllte (er zum Beispiel ein komplexeres Wort beim zweiten Mal Üben immer noch nicht richtig schreiben konnte). Es erforderte einiges an Hartnäckigkeit und Bestimmtheit seitens der Pädagogen, ihn davon zu überzeugen, dass es mehr Wiederholungen braucht und dass es ohne Ärger und Ungeduld besser geht. Carlo hat mittlerweile gelernt, dass es möglich ist, sich die Wörter eines Diktats richtig einzuprägen und korrekt zu schreiben, wenn man es oft genug übt. Unterdessen gelingt es ihm vermehrt, diesen Weg zu gehen, auch deshalb, weil die Lehrerin immer



wieder Leitplanken setzt, falls er Gefahr läuft davon abzukommen und in sein altes Muster zu verfallen. Dies ist nicht zuletzt auch deshalb möglich, weil eine Beziehung entstanden ist, auf die er sich offenbar schon so weit verlassen kann, dass er den Mut fasst, neue Wege auszuprobieren.

Immer wieder bestätigen kleine Äusserungen von Kindern im Alltag die Erkenntnisse der oben erwähnten Forschungen. Manuela, eine Sechstklässlerin, löst eine anspruchsvolle Mathematikaufgabe aus dem Kapitel der Proportionalitäten. Sie hat sich seit zwei Wochen unter Anleitung ihres Lehrers mit dieser Art Aufgaben beschäftigt und hat immer noch grossen Respekt davor. Der Lehrer schlägt Manuela nun als nächsten Schritt vor, einmal eine Aufgabe selbständig ohne Hilfe von Erwachsenen zu lösen. Dies weckt in Manuela zunächst deutlichen Widerstand. Sie lässt sich jedoch schliesslich

von der Zuversicht des Lehrers ermutigen und probiert es – die Aufgabe gelingt ihr in der Folge problemlos. Auf dessen Rückmeldung, sie habe ja die Aufgabe selbstständig und mit Erfolg gelöst, meint das Mädchen spontan: «Ja, aber Sie waren eben da und hätten mir geholfen, wenn es nötig gewesen wäre».

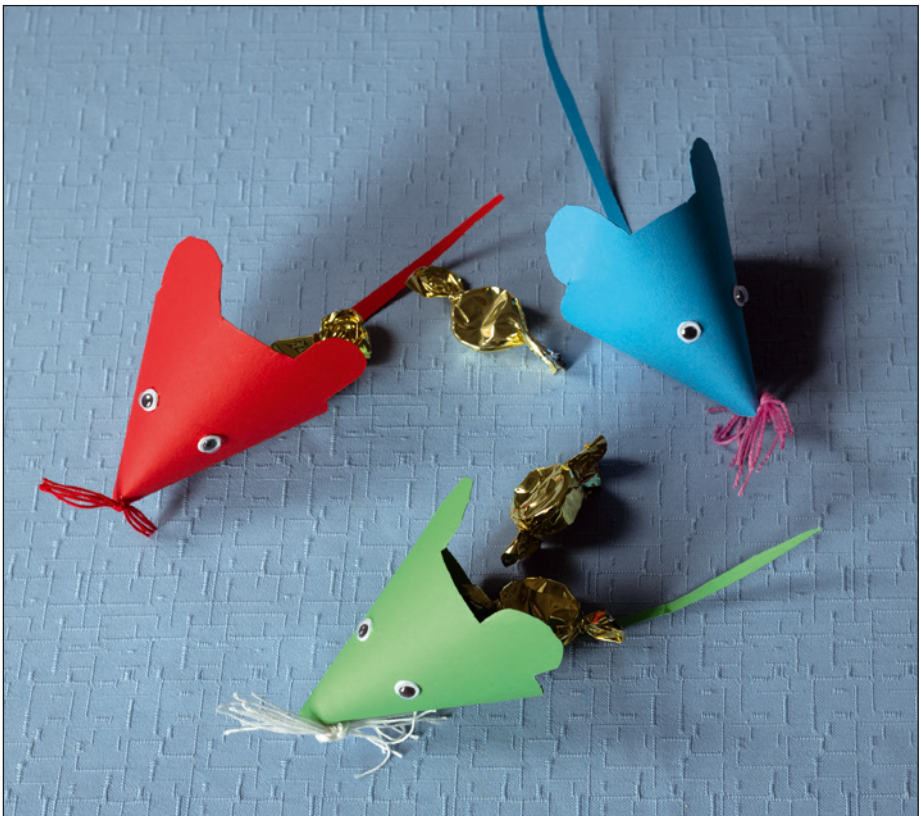
Menschen- und Kinderrechte

Kriege, Katastrophen und soziale Ungerechtigkeit sind in der heutigen Welt wieder mehr in den Vordergrund gerückt und prägen das Mediengeschehen. Umso wichtiger erscheint es uns, in der Schule den Blick auf die Welt zu öffnen und uns mit der Geschichte bzw. der Situation anderer Kinder zu beschäftigen.

Eine Gelegenheit, sich mit der UNO-Kinderrechtskonvention zu beschäftigen, bot im Musikunterricht ein Lied, dessen Hintergrund mit der Mittel- und Oberstufe besprochen wurde.



Das Lied handelt von den Flüchtlingskindern, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts immer wieder aus Savoyen nach Deutschland kamen. Jedes Mal, wenn der Hunger in den Alpentälern nicht mehr auszuhalten war, schickten die armen Bergbauern ihre Kinder über die Alpen los. Diese Kinder zogen als bettelnde Strassenmusikanten durch ganz Deutschland, oft hatten sie dressierte Murmeltiere dabei. Auf den Jahrmärkten, in den Gasthöfen und auf den bekannten Handelsstrassen führten die verlausten Savoyer Kinder die Kunststücke ihrer Murmeltiere vor. Oft sangen sie ihre Lieder dazu, die sie mit der Drehleier begleiteten. Eines Tages beobachtete Johann Wolfgang von Goethe diese Kinder und war so von ihrer Geschicklichkeit fasziniert, dass er einen solchen Bauernjungen in einem Theaterstück auftreten liess. Der liess sein Murmeltier tanzen und sang dazu: «Ich komme schon durch





manche Land...» Die Melodie stammte übrigens von Ludwig van Beethoven, der ebenfalls vom Schicksal der Kinder berührt war. Das Leben der Wanderkinder war hart. Sie lebten auf der Strasse, und um überleben zu können, schlossen sie sich oft zu Banden zusammen oder zogen mit Bettlern und Zigeunern herum. Überall, wo sie hinkamen, wurden sie verjagt, denn niemand wollte sie haben. Sie waren gezwungen, immer weiter zu ziehen.

Der Bericht und die Bilder dieser Kinder berührten und erstaunten die Schülerinnen und Schüler. Es lag auf der Hand und war nicht schwierig, einen Bezug zur heutigen Zeit herzustellen, wenn man den alten Bildern ein aktuelles Foto eines afghanischen Mädchens gegenüberstellte, das vor einer Notunterkunft aus Zelten bei offensichtlich kaltem Wetter aufgenommen worden war. Es war für die Jugendlichen gut nachvollziehbar, dass hier insbesondere das Recht aller Kinder auf Schutz, besonders auch auf Schutz von Kindern, die ihre Eltern verloren haben, nicht gewährleistet ist. Ebenso das Recht auf Bildung: In der Schweiz ist die Volksschule seit 150 Jahren gratis, in vielen Ländern der Welt ist dies jedoch noch nicht selbstverständlich.

Kleinere und grössere Aktivitäten quer durch unser Schuljahr

Waldtag plus und Elternbesuchstag

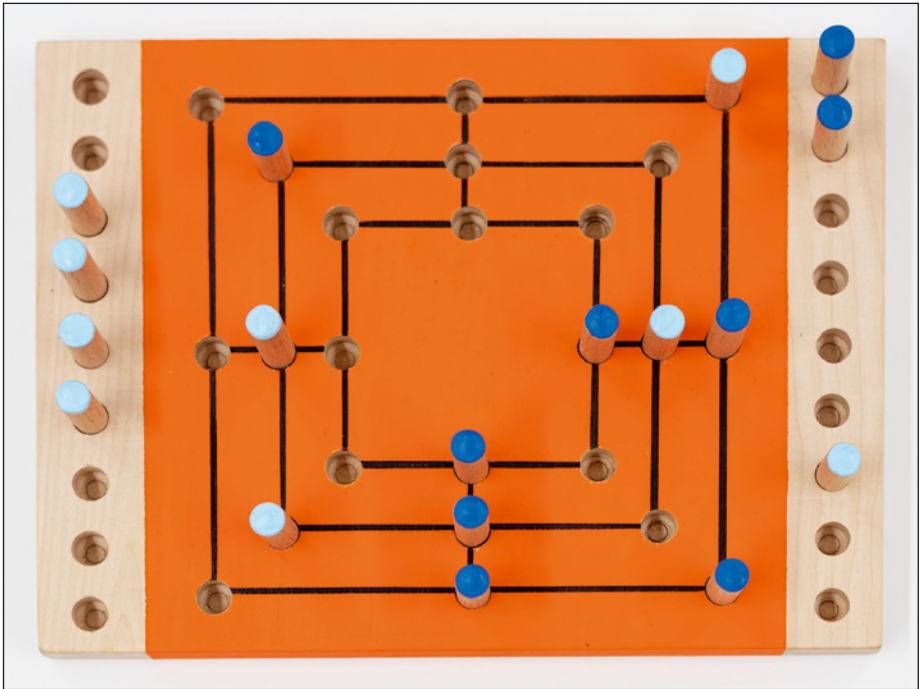
Im Herbst konnten wir die Eltern zu zwei Anlässen einladen. Der erste war der Elternbesuchstag Ende September, an dem die Eltern Gelegenheit hatten, ihre Kinder beim Unterricht in den Schulzimmern zu erleben, sich aber auch bei Kaffee und Gipfeli untereinander und mit den Lehrerinnen und Lehrern auszutauschen.

Ende Oktober veranstalteten wir auf der Alfred-Escherwiese am Zürichberg einen Waldspieltag. Die Schülerinnen und Schüler absolvierten verschiedene Spiele in altersdurchmischten Gruppen, wobei jeweils die Ältesten der verschiedenen Gruppen verantwortlich waren und diese Aufgabe gut ausfüllten. Auch die Eltern waren eingeladen und erschienen zahlreich, begleiteten ihre Kinder beim Spiel oder halfen mit beim Grillieren der Bratwürste.

Im Herbst fanden zwei Knigge-Kurse statt: im September für die Primarschule, im November für die Oberstufe. Eine Expertin zeigte den Kindern zum Beispiel, wie man am Tisch sitzen sollte, wie man grosse Salatblätter isst und wie man Spaghetti mit der Gabel aufwickelt. Bei den Jugendlichen ging es auch darum, wie man bei einem Apéro einen guten Eindruck hinterlässt – auch in Hinblick auf den bevorstehenden Übertritt ins Berufsleben.

Adventsfest

An unserem Adventsfest, das wie immer mit kräftiger Unterstützung des Elterforums organisiert wurde, sammelten wir wieder für den Verein *Good Hearts* und die von ihm unterstützte Schule in *Kibera*, dem grössten Slum von Nairobi. Die Jugendlichen der 3. Sekundarklasse hatten vorgängig einen Vortrag über die *Kids Star Academy* vorbereitet und in allen Kassen präsentiert. Ebenso besuchte uns am 30. November Alex Weigel, der Grün-



der und Leiter der Schule, und berichtete uns aus erster Hand darüber, wie es den Kindern und Familien in Kibera geht. Wir konnten schliesslich 4000 Franken nach Nairobi überweisen. Das grosse Foto der Schule, das wir im Jahr zuvor als Dankeschön erhalten hatten, hängt immer noch in unserem Eingangsbereich. Unsere Schülerinnen und Schüler haben sich alle nach ihren Möglichkeiten engagiert. Die Kinder der Unterstufe servierten im Restaurant unter der Begleitung ihrer Lehrerin, die Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe halfen im Café und gestalteten zusammen das gemeinsame Singen mit.

Kunst und Kultur

Im Herbst besuchte die Oberstufe und im Januar die Mittelstufe im Rahmen des Kunst- sowie des RKE-Unterrichts zwei Workshops im Museum Rietberg zu den Themen *Der Weg der Tusche* und *Japanische Teezeremonie*.

Die Oberstufe konnte ausserdem im Januar im *Theater 11* eine Vorstellung des Musical-Klassikers *Westside Story* von *Leonard Bernstein* erleben.

Sportliche Aktivitäten

Das freiwillige Skilager der Mittel- und Oberstufe am Pizol fand wiederum in der zweiten Sportferienwoche statt. Neun Kinder nahmen daran teil und erlebten zusammen mit einigen Lehrkräften erlebnisreiche Tage. Diese gemeinsamen Erlebnisse strahlten noch in die folgenden Schulwochen aus. Ende Mai führten wir unseren Sporttag mit allen Schülerinnen und Schülern der ersten bis neunten Klasse auf der Sportanlage des ASVZ durch. Am





Morgen fanden Leichtathletikdisziplinen und am Nachmittag, nach dem gemeinsamen Mittagessen auf der Anlage, Spiele statt.

Projekt Lernpartnerschaften

Im Frühling führten wir zusammen mit der *Privatschule Toblerstrasse* wieder unser bewährtes Projekt Lernpartnerschaften durch. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe trafen sich während einer Woche jeden Tag zur gleichen Zeit mit einem Kind der Primarschule und bearbeiteten mit ihm zusammen ein Thema, das von den Kindern der Primarschule gewünscht worden war. Das konnte ein Spiel sein (z. B. Schach oder Dame), das gemeinsame Lesen eines Sachbuches zu einem selbst gewählten Thema (Motoren, Dinosaurier, etc.) oder die Lektüre einer Geschichte. Hier einige Rückmeldungen von Jugendlichen aus der Oberstufe, die ihre Aufgabe, einem jüngeren Kind weiter zu helfen, sehr ernst nahmen und genau beobachteten:

«Gabriela hat gut mitgemacht, war sehr interessiert und hat sich bemüht. Es war jedes Mal eine Freude, mit ihr zu arbeiten.»

«Ich habe versucht, Severin verschiedene Spieltaktiken im Schach beizubringen. Er war manchmal ein wenig frustriert, wenn er verloren hat. Dabei spielt er schon gut. Würde er in seiner Freizeit üben, könnte er bald um einiges besser werden als ich.»

«Ich habe beim Lesen gemerkt, dass Vittorio das Buch so schnell wie möglich fertig haben wollte. Er hat sehr schnell gelesen und bei vielen Wörtern Fehler gemacht, die er aber nicht bemerkt hat. Ich habe ihm dann jeweils gesagt, dass er das Wort wiederholen muss. Und nach jedem Kapitel musste er mir berichten, um was es gegangen ist. So konnte ich schauen, ob er den Inhalt verstanden hat.»

«Maria war eine gute Dame-Spielerin. Für eine Neunjährige hat sie recht gut gespielt, ich musste mich bemühen, sie hat gute Züge gemacht. Sie hat an drei Tagen hintereinander gegen mich gewonnen, weil ich immer den gleichen Fehler gemacht habe.»





Osterprojekt der Primarschulen

Anfang März wurde unter Anleitung der Lehrerinnen und Lehrer des TTG-Unterrichts ein Osterprojekt durchgeführt. Beteiligt waren alle Kinder der Primarschule der Sonderpädagogischen Tagesschule und der Privatschule Toblerstrasse. Die Kinder stellten ein Huhn aus Ton her, welches sie individuell gestalten und schliesslich bemalen konnten. Ausserdem produzierte jedes Kind ein Osternest und eine Zauberkarte mit einem Ostermotiv. So konnten alle ihre persönlichen Ostergeschenke mit nach Hause nehmen.

Medienkompetenz

Im April luden wir einen Medienexperten ein, um unsere Schülerinnen und Schüler und auch die Eltern auf den neuesten Stand zum Thema Medienkompetenz zu bringen. Er führte mit den Schülerinnen und Schülern der Mittel- und Oberstufe zwei Workshops durch und informierte die Eltern an



einem Themenabend. Er hat die Kinder und Jugendlichen als Kenner der Szenen sehr direkt auf ihre digitalen Welten/Gewohnheiten/Süchte/Tricks als Gamer/Follower/Chatter angesprochen und auch die Gefahren so thematisiert, dass die Kinder und besonders auch die Jugendlichen seinen Ausführungen selbstverständlich gefolgt sind. Er hat uns empfohlen, gemeinsam eine analoge Woche zu planen, was wir dann im Klassenlager umgesetzt haben.

Exkursionen

Die Unterstufe hatte das Thema Wasser im Rahmen des NMG-Unterrichts behandelt. Eine Exkursion dazu führte sie auf den Zürichsee. Zuerst führen sie mit dem Kursschiff vom Bürkliplatz bis Tiefenbrunnen, wo nach dem Z'nüni die laufende Tinguely-Maschine betrachtet werden konnte. Anschliessend ging es weiter mit dem Limmatschiff bis zum Landesmuseum.

Zum Thema Wohnen besuchte die Klasse das *Bücheler Hus* in Kloten und machte sich an einer Führung kundig, wie die Menschen früher ge-

wohnt haben. Besonders beeindruckt hat sie die vielen gut erhaltenen Haushaltsgegenstände und Kleider, auch die genagelten Schuhe, welche doch ein stattliches Gewicht haben.

Ende Mai besuchten die Mittel- und Oberstufe eine Führung durch die Rega-Einsatzzentrale am Flughafen Zürich. Das Thema war in der Mittelstufe im Unterricht behandelt worden. Zwei Kinder berichteten spontan, sie hätten schon einmal von einem Einsatz der Rega profitiert. Ein Junge der Mittelstufe beobachtete seither jeweils genau, welcher Typ Helikopter das Universitätsspital Zürich anflug – dies kann vom Schulzimmer der Mittelstufe aus gut erkannt werden. Ein ganz realer Bezug entstand unerwartet, als der Helikopter einmal während der grossen Pause direkt über die Schule hinweg flog – ein gestürzter Wanderer war mit der Seilwinde aus dem Wald am Zürichberg geborgen worden, wie man am nächsten Tag in der Lokalzeitung erfahren konnte. Wie die Bergung mittels Seilwinde geschieht, war zuvor im Unterricht besprochen worden. Im Mathematikunterricht der Mittelstufe wurde schliesslich berechnet, dass die Rega mittels der Gönner-





beiträge von 40 Franken pro Person einen Betrag von 145 Millionen Franken jedes Jahr erhält – eine Zahl, die nicht nur die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe beeindruckte.

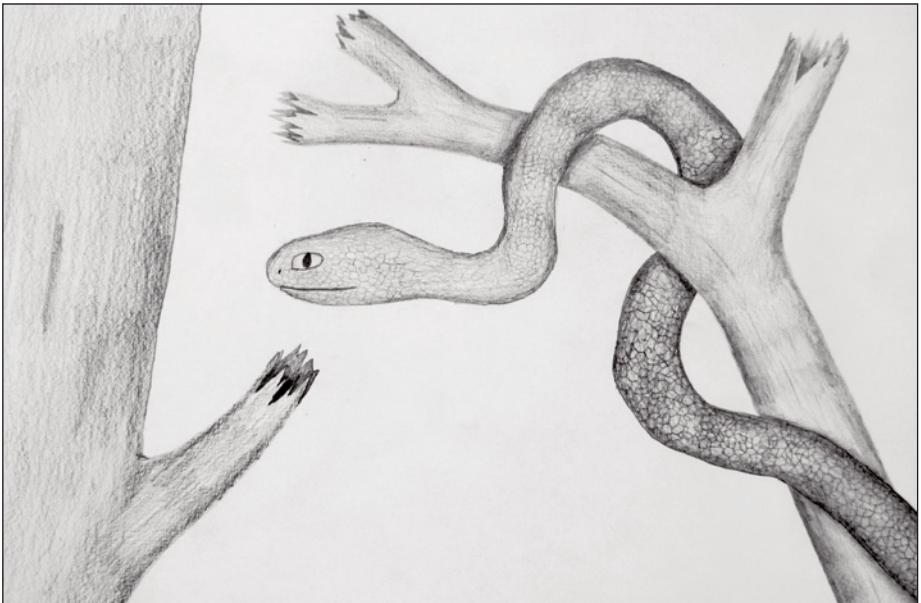
Sommerlager der Mittel- und Oberstufe

Im Juni reisten die Mittel- und Oberstufe gemeinsam eine Woche nach Vicosoprano im Bergell. Für viele unserer Jugendlichen war es das erste Mal, dass sie eine Woche in den Bergen verbrachten. Viele stammen aus Familien, die aus unterschiedlichen Gründen aus anderen Ländern in die Schweiz gekommen sind, und die für ihre Ferien in die jeweiligen Heimatländer reisen, um dort ihre Familien zu besuchen. So gab es einige «Premieren»: eine steile Seilbahnfahrt (bei der nicht allen ganz wohl war), eine Wanderung im Hochgebirge, einen Gletscher aus der Nähe sehen, einen blühenden Becherenzian entdecken, ein Murmeltier pfeifen hören und mit etwas Glück sogar zusammen mit seinen Jungen beobachten.

Wir lernten viel über die Region, die auch als Heimat der Künstlerfamilie Giacometti bekannt ist. Zum Beispiel, dass die Kastanien, die dort kultiviert werden, in dieser abgelegenen Bergregion lange Zeit ein Grundnahrungsmittel darstellten. Sie werden nach der Ernte in den sogenannten *Cascine* durch Dörren über einem langsamen Feuer haltbar gemacht. Ebenfalls lernten wir, dass im Bergell Strom für die Stadt Zürich produziert wird. Wir hatten bei einer Führung Gelegenheit, die Staumauer des Albigna-Stausees von innen zu besichtigen.

Für die Rückreise hatten wir die Fahrt mit der Rhätischen Bahn via die historische Bergstrecke St. Moritz–Preda–Bergün–Tiefencastel geplant, auch diese war vorgängig im Unterricht besprochen worden. Daraus wurde leider nichts: Ausgerechnet in der Nacht vor unserem Rückreisetag ereignete sich der lang erwartete Bergsturz von Brienz, sodass die Strecke via Tiefencastel gesperrt war und wir den Weg via Vereinatunnel nehmen mussten. Wir kamen trotzdem pünktlich in Zürich an.

Jeden Abend trafen wir uns alle zum gemeinsamen Singen und Musizieren. Neben dem Singen von Wunschliedern bereiteten wir die musikalischen





schen Beiträge für den Schlussabend in Zürich vor. Für deren perkussive Begleitung gab es neue Instrumente. Die Schüler der 2. Sekundarschule hatten im Werkunterricht unter der Anleitung unseres Werklehrers zehn *Cajones* gebaut. Dieses Instrument wurde von Erntearbeitern in Fruchtplantagen der Karibik und Mittelamerikas erfunden. Diese benutzten ihre leeren Holzkisten, um darauf zu trommeln. Das Cajon, heute aus dem Musikunterricht der Schulen nicht mehr wegzudenken, ist diesen Kisten nachempfunden.

Gemeinsames Musizieren verbindet

Das gemeinsame Singen bildete jeweils den Abschluss der ereignisreichen Tage des Lagers. Es ist allgemein bekannt, dass gemeinsames Singen und Musizieren eine besondere soziale Verbundenheit in einer Gruppe entstehen lässt. Es war immer wieder schön, dies Abend für Abend zu erleben. Alle Beteiligten machten engagiert mit, besonders auch die Schüler mit bereits tiefen Stimmen. Als Abschluss wurde übrigens von den Jugendlichen immer das schöne russische Volkslied *Bajuschki Baju* gewünscht, welches den Abend ruhig ausklingen liess. Unvergesslich bleibt auch, dass diese Jugendlichen unaufgefordert auf der Rückreise die Lieder nochmals sangen – ungeachtet der Haarnadelkurven des Malojapasses, den das Postauto gerade erklimmte. Einer der Schüler, die zum ersten Mal in den Bergen gewesen waren, präsentierte in der darauffolgenden Woche sein persönliches Fazit: «Eines ist sicher: Dieses Klassenlager werde ich mein Leben lang nicht vergessen. Das habe ich auch meinen Eltern gesagt».





Für die musikalischen Präsentationen am Schlussabend wurde die Erfahrung aus dem Lager weitergeführt. Alle Schülerinnen und Schüler von der ersten bis zur neunten Klasse, gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern, gestalteten die vorbereiteten Lieder mit Begeisterung.

Das Schuljahr geht zu Ende, das nächste beginnt bald

Wie immer blicken wir auf ein erlebnis- und ereignisreiches Jahr zurück. Nach den Sommerferien werden die Klassen etwas anders zusammengesetzt sein. Einige Schülerinnen und Schüler werden neu an unsere Schule kommen, andere werden den Schritt ins Berufsleben in Angriff nehmen.

Eine Schülerin tritt eine Detailhandelslehre in einem grossen Sportgeschäft an. Ein Schüler beginnt seine Lehre als Logistiker bei den Verkehrsbetrieben, ein weiterer Jugendlicher beginnt eine Lehre als Maler. Zwei Schülerinnen werden ein zehntes Schuljahr absolvieren. Wir freuen uns, dass alle eine gute Anschlusslösung gefunden haben.

Ein Schüler der 6. Klasse wird nach den Sommerferien an unserer Schule in die 1. Sek B übertreten, zusammen mit zwei Schülern, die neu mit der Oberstufe bei uns beginnen werden, sowie mit zwei Mädchen und einem Jungen aus der Privatschule Toblerstrasse, mit der seit vielen Jahren in der Sekundarschule ein bewährtes und erfolgreiches Kooperationsmodell besteht.

An der Mittelstufe werden die frei gewordenen Plätze durch vier Kinder der vierten Klasse besetzt. Zwei Buben haben bereits die ersten drei Schuljahre bei uns absolviert und treten nun in die Mittelstufe über. Dazu kommen ein Mädchen und ein Knabe neu an unsere Schule.

Die beiden freien Plätze an der Unterstufe werden durch einen Drittklässler besetzt, der neu in unsere Schule eintritt, und durch einen Erstklässler, der seine Schulzeit bei uns beginnt. Ein Mädchen der dritten Klasse wird ab dem nächsten Schuljahr eine andere Schule besuchen.

Auch im Team gibt es eine kleine Veränderung: Frau Rahel Diethelm verlässt uns zum Ende des Schuljahres, wir wünsche ihr alles Gute. Neu dazu kommt Frau Anissa Nussbaumer, die als erfahrene Lehrerin das Pensum *Bildnerisches Gestalten* (BG) an der Oberstufe übernehmen wird. Wir heissen Frau Nussbaumer herzlich willkommen.

Nun freuen wir uns auf die bevorstehenden Sommerferien, in denen wir uns erholen können, um danach unsere neuen Aufgaben und Herausforderungen anzupacken. Dass wir bei unserer Arbeit so erfolgreich sind, ist sicher wesentlich auf die konstruktive Zusammenarbeit in unserem engagierten und stabilen Team zurückzuführen, zum anderen aber auf die Unterstützung von allen, die für uns jederzeit ansprechbar sind: das Elternforum, die Mitglieder unseres Vereins und alle anderen, denen unsere Schule ein Anliegen ist.

Dafür möchten wir uns von ganzem Herzen bedanken.

Zürich, im Juli 2023

Heide Pusch M. Sc. UZH (Schulleiterin)

Jahresrechnung 2023
Sonderpädagogische Tagesschule Toblerstrasse,
8044 Zürich

BILANZ PER 31.12.2023

AKTIVEN	CHF	CHF	PASSIVEN
<hr/>			
Umlaufvermögen			Fremdkapital
Postkonto	196'906	-49'475	Kreditor AHV
CS Hypo-Konto	162'844	17'568	Kreditor BVG
CS Erneuerungsfonds	83'045	0	Abgrenzung
Abgrenzung	239'671	337'970	Akontozahlung
Kanton	501'590	620'000	Hypotheken
Darlehen	250'000	2'926	Rückstellungen
Anlagevermögen			Eigenkapital
EDV-Einrichtungen	5'852	863'024	Eigenkapital
Mobiliar	13'907		
Immobilie	370'000		
Gewinn		31'802	
	<hr/>	<hr/>	
	1'823'815	1'823'815	

ERFOLGSRECHNUNG PER 31.12.2023

AUFWAND	CHF	CHF	ERTRAG
Besoldungen	1'260'546	1'649'952	Schulungsbeiträge Kanton
Sozialleistungen	203'081	147'700	Immobilienkosten Kanton
Personalnebenaufwand	17'110		
Honorare Leistungen Dritter	17'386		
Lebensmittel und Getränke	35'293		
Hauswirtschaftliche Fremdleistungen	11'083	400	Mitgliederbeiträge
Unterhalt und Reparaturen	35'373		
Mietzinse	8'000		
Hypothekarzins und Spesen	11'649		
Abschreibung Schulbus	0		
Abschreibung auf Mobilien	5'288		
Abschreibung EDV	7'864		
Abschreibung Immobilie	100'000		
Energie und Wasser	9'800		
Schulung, Ausbildung, Freizeit	28'270		
Büro und Verwaltung	12'508		
Prämien Sachversicherungen	3'000		
Gewinn	31'802		
		<u>1'798'052</u>	<u>1'798'052</u>



Sonderpädagogische Tagesschule Toblerstrasse

Toblerstrasse 72
CH-8044 Zürich

Telefon 044 261 09 19
E-Mail spt@tobli.ch
www.sptzh.ch





Sonderpädagogische Tagesschule Toblerstrasse

